

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abonnementspreis: Die Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 P., Reklame 15 P. für teleph. entstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturgen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 102 Altensteig, Freitag, den 3. Mai 1935 58. Jahrgang

Der französisch-sowjetrussische Pakt unterzeichnet

Paris, 2. Mai. Der sowjetrussisch-französische Pakt wurde heute abend in Paris durch den französischen Außenminister Laval und den sowjetrussischen Botschafter Potemlin unterzeichnet.

Dazu ist folgende Verlautbarung ausgegeben worden: Außenminister Laval und der sowjetrussische Botschafter Potemlin haben heute um 18.30 Uhr am Quai d'Orsay einen französisch-sowjetrussischen gegenseitigen Beistandspakt unterzeichnet. Dieses Dokument besteht aus fünf Artikeln und einem Protokoll. Die Pflichten, die aufgeführt werden, beruhen auf Artikel 10, 15 und 16 der Völkerbundscharte. Sie bestimmen, daß sich beide Parteien im Falle einer Angriffsgefahr beraten und daß sie sich im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffes unterstützen. Sie bewege, die Wirksamkeit der Bestimmungen der Völkerbundscharte und der Empfehlungen, die der Völkerbund erteilt wird, zu sichern. Diese Verpflichtungen, die dazu bestimmt sind, den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten, und sich in voller Übereinstimmung befinden mit den früher von den beiden Regierungen eingegangenen Verbindlichkeiten, schließen für die beiden Regierungen in keiner Weise die Möglichkeit aus, sich im gegenseitigen Einverständnis an einem regionalen Pakt zu beteiligen, dessen Abschluß wünschenswert bleibt.

Ein zehnjähriger Plan Darres

Neubildung deutschen Bauerntumes an der Nordseeküste

Berlin, 2. Mai. Reichsminister Darre hat einen zehnjährigen Plan für die Schleswig-holsteinische Küste aufgestellt. Dieser Plan sieht den Bau von weiteren Dämmen zur Verbindung der Halligeninseln mit dem Festlande, die Ergänzung der Schutzbauten für die in Abbruch liegenden Ufer, die verstärkte Durchführung der Anlandungsarbeiten und die Eindeichung der gewonnenen Vorländerereien vor. Die Kosten werden mit 85 Millionen Mark veranschlagt. In den ersten Jahren sollen etwa 10000 Arbeitslose dabei Beschäftigung finden. Nach Durchführung der grundlegenden Arbeiten ist damit zu rechnen, daß in etwa 70 bis 80 Jahren der nördliche Teil der Küste bis zur inneren Reihe der Inseln und Halligen vorgerückt sein wird. Vor allem aber wird durch die Ausführung dieses großzügigen Planes eine große Zahl von neuen Böden entstehen, von Bauernstellen auf dem neu gewonnenen Land. Der Plan schätzt die Zahl der neuen Röße auf rund 2000 bei einer durchschnittlichen Größe der einzelnen Bauernstellen von 15 Hektar. Die Gesamtfläche des Landes, das durch die Anlandung und schrittweise Eindeichung gewonnen wird, wird ungefähr 35 000 Hektar groß sein. Innerhalb dieses Planes verdient besonders das große Unternehmern zur Abdämmung der Eider genannt zu werden, das der preussische Staat bereits im Sommer 1933 in Angriff genommen hat. Es handelt sich hierbei um die Fruchtbarmachung der sogenannten „Pontinischen Sümpfe der Nordmark“. Die Kosten hierfür betragen 7 Mill. RM. Dem Plan, der dem deutschen Volk auf dem friedlichen Wege der Arbeit neues Land gewinnt, kommt im Hinblick auf die Arbeitsbeschaffung eine nicht minder große Bedeutung zu. Denn die Kosten des Planes bestehen zu 60 bis 80 Prozent aus Löhnen. Zahlreiche Erwerbslose werden durch den Plan wieder zu Verdienst und Brot kommen.

Keine Schallplatten mehr im Rundfunk

Die Archive versiegelt

Berlin, 2. Mai. Auf Grund der am 5. April erhobenen Klage der Schallplattenindustrie gegen den Reichsrundfunk hat die Reichsrundfunkgesellschaft nunmehr ab 5. Mai ein allgemeines Sendeverbot von Schallplatten für den Rundfunk erlassen. Sie wird in Zukunft keine Schallplatten mehr von Firmen senden, die nicht mit dem Rundfunk im Vertragsverhältnis stehen. Am 5. Mai werden sämtliche Schallplattenarchive des Rundfunks versiegelt. Damit hört die Sendung von Zubehörschallplatten auf. Die ausstehenden Schallplattenlieferungen werden ausnahmslos durch Kunst, insbesondere gute und abwechslungsreiche Unterhaltungsprogramme, ersetzt werden.

Die Hamburger Reichsnährstandschau

Die 2. Reichsnährstandschau wird in der Zeit vom 28. Mai bis 2. Juni in Hamburg stattfinden, an einer Stelle also, wo deutsches Wirtschaftsleben mit am kräftigsten pulsiert. Im Gegensatz zu den Ausstellungen der vom Nationalsozialismus überwundenen Zeitabschnitte stehen im Mittelpunkt der Ausstellung des Reichsnährstandes die Dinge, die die Grundlagen, Voraussetzungen und Ziele der nationalsozialistischen Agrarpolitik zur Darstellung bringen.

Die Schaffung der Reichsluftwaffe

General Göring vor der ausländischen Presse

Berlin, 2. Mai. Reichsluftfahrtminister General der Flieger Hermann Göring sprach auf einem vom Verein der ausländischen Presse zu Berlin im Hotel Adlon veranstalteten Essen über die neue deutsche Reichsluftwaffe.

Ministerpräsident General Göring dankte für die herzliche Begrüßung und wandte sich dann seinem Thema, der Schaffung der deutschen Reichsluftwaffe, zu. Als alter Soldat und leidenschaftlicher Flieger, so betonte er, habe er in den vergangenen Jahren unsagbar darunter gelitten, daß sein Vaterland unsicher und ohnmächtig im Herzen Europas lag. Er habe auch darunter gelitten, daß die Sprache der Diplomaten dazu zwang, zurückhaltend in Dingen zu sein, die nun einmal notwendigerweise, wie in jedem Lande, geheim bleiben mußten. Der Ministerpräsident stellte nachdrücklich fest, daß er in früheren Äußerungen, wenn er erklärte, Deutschland besitze keine Luftwaffe, keinesfalls die Unwahrheit gesagt habe, denn tatsächlich seien beim Regierungsantritt Adolf Hitlers nur einige wenige veraltete Typen, die kaum als Versuchsluftzeuge angesehen werden konnten, vorhanden gewesen. Er habe aber stets betont, daß Deutschland demütigt sein würde, und es als ein absolutes Recht der Sicherheit verlange, eine defensive Luftwaffe zu bekommen. Die Art und Weise, wie die deutsche Luftflotte geschaffen wurde, sei so originell und einzigartig, daß man es ohne Kenntnis der Unterlagen kaum glauben könne.

Man sei vollständig neue Wege gegangen. Er habe es abgelehnt, den Weg einer langsamen, allmählichen Ausrüstung zu beschreiten, weil dann die Gefahr bestanden hätte, daß beim Eintreten schwerer Momente die Luftwaffe nicht fertig gewesen wäre. Er habe daher die technischen und industriellen Möglichkeiten bis zum äußersten ausgebaut, die es dann gestattet, schlagartig die Luftwaffe zu schaffen. Die Flugzeuge seien vorher nicht unter der Erde oder in dichten Wäldern versteckt gewesen; sie waren einfach nicht da! Richtlinie beim Aufbau der Luftstreitkräfte, so fuhr General Göring fort, wird immer einzig und allein die Sicherheit der deutschen Nation bleiben. Es hängt ausschließlich von den anderen Mächten ab, die Höhe der deutschen Luftwaffe zu bestimmen.

Wenn Sie mich fragen: „Wie stark ist nun die deutsche Luftwaffe?“, dann kann ich Ihnen versichern, daß die deutsche Luftwaffe immer so stark sein wird, wie die Konstellation in der Welt für oder gegen den Frieden. Ich sage Ihnen nichts Ueberredendes, wenn ich betone, daß die deutsche Luftwaffe so stark ist, daß derjenige, der Deutschland angreift, einen sehr schweren Stand in der Luft haben wird. Denn die deutsche Luftwaffe verfügt über kein einziges altes Flugzeug! Sie verfügt über keinen einzigen alten Motor! Was die deutsche Luftwaffe heute an Motoren und Maschinen besitzt, ist das Modernste, was überhaupt existiert. Die deutsche Fliegerei des Weltkrieges hat bewiesen, daß sie gegen eine Uebermacht zu kämpfen verstand. So wie ich ohne Annäherung so mir sagen darf, daß noch nie in meinem Leben ein Feind meinen Rücken gesehen hat, so ist die deutsche Fliegerei vornehmlich im Sinne der selbstlosen, reißlosen Aufopferung für ihr Vaterland. Sie ist erogen im Geiste von Boelle und Richthofen! Sie ist gleichzeitig in der Richtung erogen, die der Führer immer wieder gepredigt hat: Sie darf niemals überheblich sein, denn sie ist nicht Selbstzweck, sondern immer nur Diener am Werk!

Deutschland hat auch bereits seinen Willen kundgegeben, an Luftkonventionen mitzuarbeiten, und es wird sich nicht scheuen, gemäß übernommener Verpflichtungen seine Luftstreitkräfte im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten nicht nur zur Sicherung und Verteidigung Deutschlands, sondern auch zur Sicherung und Verteidigung des europäischen und Weltfriedens einzusetzen.

Ministerpräsident General Göring appellierte an die Vertreter der Weltpresse, wahrheitsgemäß und offen über die Fragen der deutschen Luftwaffe zu berichten. General Göring ging dann kurz auf den Aufbau der Reichsluftwaffe ein, die aus der Luftflotte und der Fliegerabwehr bestehe. Schon aus der Einheit dieser beiden Waffengattungen könne man erkennen, daß die deutsche Luftwaffe nur zum Zwecke der Verteidigung und Sicherheit aufgebaut sei. Die deutsche Luftwaffe sei auch nicht so riesengroß, wie man sich das im Ausland hier und da ausmale. Entscheidend sei nicht die Anzahl der Flugzeuge, sondern ihre Güte, und nicht die Anzahl der Flieger, sondern ihre Charaktereigenschaften und ihr Können.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen legte der Ministerpräsident vor der Weltpresse ein eindringliches Bekenntnis Deutschlands für den Frieden ab. Deutschland brauche den Frieden, so betonte er, und es wird weder von sich aus den Frieden stören, noch sich provozieren lassen, weil es sich nicht in irgend welche Abenteuer hineinstürzen wird, sondern weil seine Richtschnur immer die Unantastbarkeit seiner Ehre als letztes und höchstes Gut sein wird. Deutschland wäre glücklich, wenn die anderen Völker nicht nur immer von Gleichberechtigung sprechen, sondern endlich aus der grauen Theorie in die gesunde Praxis gehen würden. Nichts sei für den Frieden bedrohlicher gemein als ein Deutschland in vollständiger Ohnmacht inmitten hochgerüsteter Völker. Ein Volk von 66 Millionen, das im Herzen Europas liege, werde immer ein Anreiz für andere Völker sein, Ausgleich für ihre Politik zu suchen.

Deutsche Geschichte wird von Deutschland gemacht werden, so erklärte General Göring mit großem Nachdruck, und Deutschland wird der Welt beweisen, daß das ganze Volk hinter dem Wort des Führers steht: „Deutschland möchte und braucht den Frieden und arbeitet bereitwillig an seiner Erhaltung mit“. Wir sind bereit, die Rechte der anderen voll und ganz zu achten, denn nur so wird unter harten Vorkäufen ein harter Frieden möglich sein.

In diesem Sinne nur sei die deutsche Luftwaffe geschaffen worden, und sollten die Völker einmal ihrerseits übereinkommen, die Luftstreitkräfte abzuschaffen, so werde Deutschland sich davon nicht ausschließen. Deutschland stehe seiner Regelung im Wege, wenn sie von den anderen Völkern ehelich betrieben werde, aber es komme nur eine Regelung in Frage, die auf vollständig gleichberechtigter Basis beruhe.

Die ausländischen Pressevertreter waren höchlich beeindruckt von den freimütigen und offenen Worten ihres Gasten, denen sie mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt waren. Mit überaus herzlichem und dankbarem Beifall schlossen sie sich seinem Trinkspruch auf gute Zusammenarbeit an und sie stimmten ebenso begeistert ihrem Vorsitzenden Louis F. Lochner zu, als er in einer kurzen Schlussansprache die Rede des Reichsluftfahrtministers eine der bedeutendsten Erklärungen nannte, die je von der ausländischen Presse abgegeben wurden.

Außenpolitische Aussprache im Oberhaus

über Vertragsrevision

London, 2. Mai. Am Mittwoch abend fand im Oberhaus eine bemerkenswerte außenpolitische Aussprache statt, in der hauptsächlich die Frage der Vertragsrevision behandelt wurde. Der liberale Lord Davies eröffnete die Aussprache mit einem Antrag, die englische Regierung soll im Zusammenhang mit dem westeuropäischen Luftpakt Schritte tun, um Artikel 19 der Völkerbundscharte durch ein Verabreden zur Revision von Verträgen zu ergänzen. Lord Davies erklärte u. a., daß Frankreich, England und Italien die deutsche Regierung zwar zur Beteiligung an einem Luftpakt eingeladen hätten, daß sie in Willigkeit aber verweigerten, Deutschland zur Unterzeichnung des Status quo zu bewegen. Niemand könne sich einbilden, daß durch die Eintreibung Deutschlands durch einen Ring bewaffneter Nationen ein nützlicher Frieden herbeigeführt werden könne.

Der liberale Abgeordnete Lord Esher erklärte, daß es unfair sei, Deutschland des alleinigen und einseitigen Vertragsbruchs zu bezichtigen.

Lord Lothian setzte sich sehr energisch für eine Vertragsrevision ein. Hierbei erklärte er u. a.: Wenn es Frieden geben soll, dann muß Deutschland einen Plan in der Welt erhalten, der ihm utommt. Es ist eine Täuschung, wenn man glaubt, daß der Friede Europas auf irgend eine an-

dere Grundlage gestellt werden kann. Zur Frage der entmilitarisierten Zone sagte Lord Lothian, es sei zwecklos zu glauben, daß sich eine große Nation auf lange Zeit hinaus damit fügen, daß eines ihrer größten Gebiete dem Einmarsch benachbarter Staaten offen steht, ohne das Recht zur Selbstverteidigung zu haben. Es ist daher die Pflicht der Staatsmänner, diese Dinge rechtzeitig zu verhandeln und eine Vereinbarung zu erzielen.

Schließlich kam Lord Lothian auf das Kolonialproblem zu sprechen und erklärte, die deutschen Kolonialwünsche müßten eher als eine Frage der nationalen Ehre, denn als wirtschaftliches Problem betrachtet werden. Die Kolonialfrage müsse früher oder später am Konferenztisch abgehandelt oder in praktischer Weise in Angriff genommen werden. Diese Dinge müßten erfüllt werden, wenn der Völkerbund weiter leben soll. Lord Lothian erklärte dann, man könne allerdings nicht überheimlich, daß in England und anderen Ländern Beunruhigung darüber herrsche, ob sich das gegenwärtige Regime in Deutschland vielleicht nicht nur mit der Revisionsfrage beschäftige, sondern mit der Möglichkeit einer Umstüßung des Weltkriegs-urteils. Das einzige Mittel dagegen sei die Bereitschaft, eine vernünftige Revision in Angriff zu nehmen. Wenn dies nicht zu einer Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund und



zu einer Ausgabegrenzung führen sollte, dann lege ich England vor, sehr große Entscheidungen gefasst.

Im weiteren Verlauf der Oberhaus-Aussprache erklärte Lord Cecil, jeder Plan für die Verdringung Europas müsse einen angemessenen Apparat für die Revision veralteter, unbrauchbarer oder ungerechter Verträge umfassen.

Lord Allen of Hurtwood sagte u. a., er habe die Dinge in Deutschland mit eigenen Augen gesehen. Seiner Ansicht nach ist es unbedingt erforderlich, Schritte für die Revision der Rüstungsklausel des Versailler Vertrages zu unternehmen.

Im Kammern der Regierung beendete der parlamentarische Unterstaatssekretär des Äußeren, Lord Stanhope, die Aussprache. Er sagte u. a., er könne nicht glauben, daß die von Hitler vorgeschlagene Zahl von 36 Infanteriedivisionen für die anderen europäischen Mächte auch nur annähernd annehmbar sei, doch müsse man sich ein wenig auf die Entwicklung der Lage warten, denn fernerer Ansicht nach werde eine abwartende Haltung im Hinblick auf die zu erwartende Rede des Führers gerechtfertigt sein. Dann ging Lord Stanhope plötzlich zu einem Angriff auf Lord George über, indem er bemerkte: Wer auch immer den Krieg gewonnen habe, Lord George sei der Mann, der den Frieden verloren habe. Er betonte übrigens, daß er diese Bemerkung nur in seinem eigenen Namen mache.

Der Grund dafür, daß Artikel 19 des Völkerbündnisses noch niemals zur Anwendung gebracht worden sei, liege darin, daß es stets einige Nationen gegeben habe, die sich ferner praktischen Anwendung widerlegten. Lord Stanhope erklärte: „Es war ein großes Gefühl der Freundschaft und des Vertrauens zwischen den Nationen hergestellt werden kann, wird jedes einseitige Verfahren für die Verringerung von Grenzen offenbar nur zu Mißverständnissen, Schwierigkeiten und Reibungen führen, die größer sind, als wenn die Dinge beim Alten gelassen werden.“

Auf den Gedanken einer internationalen Polizeimacht zurückkommend, verwies Lord Stanhope auf die praktischen Schwierigkeiten und bemerkte, die 36 Divisionen Deutschlands zum Beispiel würden eine Polizeimacht von 2 oder 3 Millionen Mann notwendig machen. Am Schluß seiner Rede kam der Wortführer der Regierung auf den Deutschland vorgeworfenen Vertragsbruch zu sprechen und sagte, er glaube, Hitler habe es klar gemacht, daß er nach Regelung der Saarfrage keine territorialen Wünsche im Hinblick auf Frankreich oder auf eine andere weiteuropäische Nation habe. Was das Abzei-land betreffe, so solle es unter den Locarno-Vertrag fallen. Dieser gehöre zu den Verträgen die Deutschland freiwillig unterzeichnet habe und die somit einer ganz anderen Kategorie angehörten, als die aufgezwungenen Friedensverträge. Selbstverständlich würde eine äußerst ernste Lage entstehen, wenn in England oder anderswo angeregt würde, nicht nur den aufgelegten Vertrag von Versailles, sondern auch Verträge wie den von Locarno für ungültig zu erklären.

Macdonalds außenpolitische Erklärung

London, 2. Mai. Entgegen den Erwartungen weiterer politischer Kreise brachte die Erklärung Macdonalds im Unterhaus keinerlei Sensationen oder Niederrisungen.

Der Ministerpräsident verlas seine gesamten Ausführungen von einem vorbereiteten Skript. Das Haus zeigte ein gewisses Erstaunen darüber, daß die Erklärung des Ministerpräsidenten nur etwa 20 Minuten lang dauerte und daß Macdonald in launiger Weise auf irgend welche Einzelheiten einzugehen, sondern nur in großen Zügen die allgemeinen Gesichtspunkte der englischen Außenpolitik darlegte.

Einer der Hauptpunkte der Macdonald-Rede war die Erklärung, daß Deutschland durch sein Verhalten in den letzten Monaten den Frieden Europas aufs tiefste gefährdet habe. In Abgeordnetenzirkeln rief es aber ein gewisses Mischen hervor, daß Macdonald im übrigen kaum irgend welche feindseligen Anspielungen auf Deutschland vorbrachte, wie sie in seinem Aufsatz „Deutschland, Frieden und Strela“ in der Zeitschrift „News Labour“ enthalten waren.

Der Kernpunkt der Erklärungen Macdonalds war die bereits angekündigte Mitteilung, daß die englische Regierung eine Beschleunigung und Ausdehnung des Aufrüstungsprogramms in der Luft beschloßen hat und daß zu diesem Zweck ein Zubehörsatz eingebracht werden muß. Diese Erklärung wurde vom größten Teil des Hauses mit hartem Beifall aufgenommen.

Im übrigen enthielt die Ausführungen Macdonalds u. a. folgende Hauptpunkte:

- 1. Der Vorschlag Hitlers, Nichtangriffspakte in Europa abzuschließen, soll nicht fallen gelassen werden.
- 2. Das Londoner Communiqué vom 3. Februar stellt immer noch das unmittelbare Ziel der englischen Außenpolitik dar.
- 3. Die geplanten deutsch-englischen Flottenbesprechungen werden endgültig stattfinden und zwar unter genau denselben Bedingungen wie die englischen Flottenbesprechungen mit Amerika und Japan.
- 4. England behält auf der Erklärung Baldwins, keine zweifelhafte Stellung in der Luft gegenüber einer zukünftigen deutschen Luftflotte anzunehmen.
- 5. Der englisch-italienisch-französischen Zusammenarbeit mit England große Bedeutung in den Besprechungen für kollektive Sicherheit bei. Von einem militärischen Bündnis kann jedoch keine Rede sein, und jeder Staat, der den Frieden wünsche, sei bei dieser Zusammenarbeit willkommen.
- 6. England hat keine neuen Verpflichtungen übernommen.

Macdonald führte zur Frage der deutsch-englischen Flottenverhandlungen u. a. aus:

Angeichts der neuen militärischen Lage beabsichtigt die englische Regierung, ihre Verteidigungsbeiträge in einem Zustand zu verbleiben, der der Bevölkerung das Gefühl der Sicherheit gebe. Der englische Außenminister habe fernerzeit in Berlin deutsche Vertreter nach London zur Vorbesprechung eingeladen, die dem Abschluß eines künftigen Abkommens dienen sollten. Diese Einladung sei angenommen worden. Gegenwärtig sei Mitte Mai als Zeitpunkt für den Beginn der Vorbesprechungen in Aussicht genommen. Er müsse keine große Heberhebung darüber ausdrücken, daß Deutschland diesen Augenblick zur Ankündigung seines Schiffsbauprogramms gewählt habe, das insbesondere U-Boote enthält. Deutschland dürfe nicht glauben dürfen, daß England dies nicht anzeige. Der deutsche Entschluß zum Bau von U-Booten sei unheilbringend. Er wolle die ernste Bedeutung dieser Tatsache nicht

verkleinern. Aber England sei noch bereit, ohne irgendwie das Recht zu irgend einer Vertragsauflösung zuzugehen — die deutschen Vertreter in London für die beabsichtigten Vorbesprechungen zu empfangen. Diese Vorbesprechungen würden unter genau denselben Bedingungen wie die mit Amerika und Japan stattfinden. Sowohl diese beiden Länder wie auch Frankreich und Italien würden auf dem laufenden gehalten werden.

Der Schluß der Rede war der Luftfahrt gewidmet, wobei der Ministerpräsident von der im November vorigen Jahres von Baldwin abgegebenen Versicherung ausging, daß England unter keinen Umständen irgend einer künftigen deutschen Luftstreitkraft unterlegen zu sein wünsche. Am 2. April sei dem Unterhaus mitgeteilt worden, daß zwischen Deutschland und Großbritannien Vorkriegszeit bestehe. Wie auch immer diese Redewendung technisch ausgelegt werden möge, so deutete sie zweifellos an, daß die deutsche Luftstreitkraft beträchtlich jenen Punkt überschritten habe, der die Grundlage der vorläufigen Voranschläge gekennzeichnet habe. Das sei eine ernste Tatsache. Die britische Regierung fordere mit allem ihr zu Gebote stehenden Einfluß die Einstellung eines kostspieligen und verderblichen Wettbewerbs in der Luft. Es sei notwendig, daß die traglichen Mächte ihre Luftrüstungen innerhalb bestimmter Grenzen, die frei auszuhandeln seien, beschränken sollten. Die englische Politik zielt auf eine kombinierte Verteidigung, auf kollektive Sicherheit und auf ein internationales Abkommen über die Rüstungen hin. Er wiederholte, daß kein Militärbündnis, sondern weitgehende Zusammenarbeit ins Auge gefaßt sei.

Seldte über die Aufgaben des Siedlungswezens

Berlin, 2. Mai. Vor dem Berliner Freundeskreis der deutschen Akademie sprach am Donnerstag Reichsarbeitsminister Seldte über die Weiterentwicklung des Siedlungswezens. Der Minister erklärte, daß der Siedlungs-gedanke bis ins Einzelne durchgearbeitet worden sei und daß eine Planung, die sich über das ganze Reich erstreckte, die beste und richtige Art der Lage der Wohnungen und Siedlungen beträufliche. Vor allen Dingen solle der Industriearbeiter wieder mit dem Boden vertraut werden. Er solle mit seiner Familie in seiner Wohnstätte leben, die Luft, Licht und Sonne habe. Damit werde man ein Geschlecht gewinnen, das Volk und Vaterland liebe. Für eine minderbemittelte Bevölkerung sei die Kleinsiedlung die beste Siedlungsform, da sie der Familie eine Zubehörung schaffe. Ursprünglich habe man 600 Quadratmeter für eine Siedlung für ausreichend gehalten, man sei aber nun dazu übergegangen, neben der Baustelle 1000 Quadratmeter und vielleicht noch etwas mehr zu fordern, um den Mann und seine Familie trübselig zu machen. Von dem Siedler müsse verlangt werden, daß er grundsätzlich ehrbar, national zuverlässig und erbsüchtig sei. Der Siedler müsse ein kleines, aber festes Einkommen haben. Die Kosten für den Bau und die Einrichtungen sollten 3000 bis 4000 RM, und die monatliche Gesamtbelastung des Siedlers 20 bis 25 RM nicht überschreiten.

Bei dem Vormartreiben der Siedlung, durch die die Bauindustrie als wichtige Schlüsselindustrie außerordentlich Vorteile habe, wolle die Reichsregierung auf dem Finanzierungsgebiet neue Wege gehen. Die Finanzierung solle auf lange Sicht gemacht werden. Dazu werde man die Hilfe des Privatkapitals in Anspruch nehmen und notfalls auch mit Reichsbürgschaften für zweite Hypotheken arbeiten. Es sei überlegt worden, die früher unrentierten Reichsdarlehen von 195 Millionen RM für Kleinsiedlungen durch eine Abkündigungsaktion wieder freizumachen und diese freizumachenden Gelder neuen Siedlern zur Verfügung zu stellen. Das Reich habe außerdem im neuen Haushalt weitere Mittel für Kleinsiedlungen bereitgestellt.

Der Minister richtete an die Gesamtwirtschaft den Appell, bei diesem Werk der Kleinsiedlung zu helfen. Verschiedene Industriezweige hätten sich schon bereit erklärt, zu dem aufgedachten Kapital noch 20 u. h. hinzuzubringen, so daß die Siedlerfähigkeit ganz erheblich gesteigert werden könne. Grundsätzlich solle der Siedler 20 u. h. des Boden- und Baumwertes selbst beisteuern. Er könne auch durch unentgeltliche Mitarbeit aus der eigenen Familie und aus Freundeskreisen gewissermaßen einen Personalcredit einbringen. Auf dem Wege über die Siedlung helfe das Reich Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Auf dem Gebiete des Baurechts und der Baupolizei sollten alle Unübersichtlichkeiten und Zerstückelungen durch ein einheitliches Baurecht für das ganze Reich beseitigt werden. Auch das Siedlungsprojekt sei ein Teil des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit, der niemals aufgegeben, sondern durchgeführt werde bis möglichst jeder deutsche Volksgenosse seinen Arbeitsplatz habe. Der schaffenswillige deutsche Mensch solle in Zukunft neben seiner Arbeitsstätte aber auch eine Wohnstätte haben, ein Heim, an dem er hänge.

Türkische Pressevertreter beim Führer

Berlin, 2. Mai. Der Führer und Reichkanzler empfing in Gegenwart des Reichsministers Dr. Goebbels, des Staatssekretärs Frau und des Presschefs der NSDAP, Dr. Dietrich, die türkischen Abgeordneten und Pressevertreter, die sich zur Zeit auf einer Deutschland-Reise befinden. Nachdem die Herren durch Ministerialrat Dr. Zahndt und Regierungsrat Bode einzeln vorgestellt worden waren, betonte der Führer, daß eine Presse, die nicht der Wahrheit diene, sich die Grundlagen ihrer eigenen Existenz entzöge. Die Presse könne niemals aus einer Unwahrheit eine Wahrheit machen. Diese breche sich doch früher oder später Bahn. Er freue sich, feststellen zu können, daß gerade die türkische Presse um eine objektive Beurteilung der deutschen Verhältnisse bemüht gewesen sei. Der hella. Generaldirektor der türkischen Pressedirektion, Buchan Selge, erklärte in seiner Erwidernng, daß Völker, die von einer jungen revolutionären Kraft erfüllt seien und autoritär regiert würden, am ehesten eine Presse im Sinne der Ausführungen des Führers schaffen könnten und daß solche Nationen besonders geeignet seien, sich gegenseitig zu verstehen. Die Türkei habe daher den Wiederaufstieg des deutschen Volkes mit stärkster Anteilnahme und Sympathie verfolgt. Der Führer gab zum Schluß dem Wunsch Ausdruck, daß auch die letzten Tage ihrer Deutschland-Reise für die türkischen Gäste angenehm und erfolgreich verlaufen möchten.

Lesen Sie unsere Zeitung!

Der 1. Mai bei den Deutschen im Auslande

Als Zeichen seiner friedlichen Gesinnung und seines gläubigen Bekenntnisses zur Ehre der deutschen Arbeit und des deutschen Arbeiters haben alle Angehörigen des deutschen Volkes auch außerhalb der Reichsgrenzen durch gewaltige Kundgebungen zum 1. Mai ihre Zusammengehörigkeit mit der Heimat und ihre unswandelbare Treue zum Führer bekundet. An sämtlichen Orten der Welt, wo Deutsche leben, und an allen deutschen Schiffen in fremden Gewässern und Häfen fanden Kundgebungen statt, die ein weithin sichtbares Zeichen der Einigkeit des deutschen Volkes in seinem Willen zur friedlichen Arbeit abgaben.

Im Einvernehmen mit den amtlichen Reichsvertretungen als Trägern der Veranstaltungen im Auslande hatte die Auslandsorganisation der NSDAP, allein im europäischen Ausland 138 Veranstaltungen mit Rednern aus der Heimat geichelt. Diese Versammlungen hatten einen Refordebuch aufzuweisen, da auch der letzte Deutsche im Auslande vielfach unter größten Opfern an Zeit und Geld es für selbstverständlich hielt, sich an dieser Feiern zu beteiligen. Es sprachen u. a.: Staatssekretär Reichardt-Berlin in London, Gauleiter Oberpräsident Wagner-Breslau in Paris, Gauleiter Florian-Düsseldorf in Brüssel, Staatsrat Gauleiter Jordan-Halle in Amsterdam, der Leiter des Präsesamtes und der Zweigstelle Hamburg der Auslandsorganisation, H. Jeberer-Hamburg in Wien und Freiburg am 1. Mai, der Leiter des Hauptamtes für Beamte, Hg. Rees-Berlin in Kug und Uibau, Reichsstatthalter Gauleiter Hildebrand-Schwern in Athen und Saloniki, Amtsleiter Admiral a. D. Wendt. K. Berlin, in Rom und Neapel, Arbeitsführer Dr. Decker-Berlin in Barcelona, Oberbürgermeister Dr. Kerber-Freiburg in Basel sowie eine Reihe weiterer Redner aus allen Gliederungen des heutigen Deutschlands.

Über die Feiern in Paris und London liegen folgende Berichte vor:

Die deutsche Kolonie in Paris beging den nationalen Feiertag des deutschen Volkes in den feillich geschmückten Räumen der deutschen Botschaft. Der Oberpräsident von Schlesien, Gauleiter Wagner, hielt die Festrede, in der er auf die Aufgabe des Auslandsdeutschtums hinwies: Die Verbundenheit mit Heimat und Nation zu vertreten, sowie das Deutschtum nach außen hin zu vertreten. Botschaftler Köster dankte dem Redner dafür, daß er den Versammelten den frischen Geist der Heimat vermittelt hatte.

Die deutsche Kolonie in London veranstaltete am 1. Mai eine ihrer größten Kundgebungen seit dem Weltkriege. Über 1500 in England lebende Deutsche hatten sich am Abend des nationalen Feiertages in einem großen Saalbau versammelt, wo sie vom deutschen Botschafter von Hoelsch begrüßt wurden. Als Festredner war Staatssekretär Reinhardt bestellt, der die Grüße der Heimat überbrachte und über die deutsche Volksgemeinschaft im In- und Auslande, über die Leistungen der nationalsozialistischen Regierung seit ihrem Amtsantritt und über die Friedenspolitik Deutschlands sprach.

Vom Salet in den Tod

Danzig, 2. Mai. Der Bann „Seseüel“ vom Danziger Jungvolk veranstaltete in Keutahwasser eine Art römische Wagenrennen. Zur Ausführung dieses Rennens benutzten die Knaben schwere Vorkürrwerke, die ein Eigengewicht von 20 bis 35 Zentner haben. Kurz nach dem Start kam einer der Wagen zu nahe an den anderen heran, so daß die Knaben aneinander belästigten überfahren zu werden. Sie liefen daher davon, jedoch kam einer von ihnen zu Fall und die anderen kürzten über ihn hinweg. Einem 11 Jahre alten Schüler ging dabei das linke Knöchel des schweren Vorkürrwerks über den Kopf, so daß er sofort tot war. Ein gleichaltriger Schüler erlitt schwere innere Verletzungen, denen er erliegen ist. Ferner wurden vier weitere Schüler teils schwer, teils leichter verletzt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. Mai 1935.
Ein Sonderzug ins Blaue am Sonntag, den 19. Mai. Die Reichsbahn veranstaltet an diesem Tage einen Sonderzug ins Blaue mit 60 Prozent Preisermäßigung, der in Schramberg 6.45 Uhr, in Freudenstadt 8.20 Uhr, Nagold 8.10, Altensteig 7.13 Uhr abgeht. Die Rückkunft erfolgt in Nagold 20.30 Uhr, Altensteig 21.25 und in Freudenstadt 20.30 Uhr. Der Fahrpreis beträgt ab Altensteig RM. 3.10, Borna RM. 3.10, Ebhausen RM. 2.90, Nagold RM. 2.60. Das Ziel und die Fahrtrichtung bleiben geheim. Der Sonderzug wird die Fahrteilnehmer in rascher und schöner Fahrt nach einem Ziel bringen, das alle hochbefriedigen dürfte. Für Führung und gute Verpflegung ist gesorgt.

Hut ab beim Deutschland- und Horst-Wessel-Vied! Zur Beilegung von Meinungsverschiedenheiten wird am 11. h. mitgeteilt, daß beim Spielen oder Singen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Viedes anlässlich öffentlicher Veranstaltungen im Freien von den nichtuniformierten männlichen Teilnehmern neben der Erweisung des deutschen Grußes auch die Kopfbedeckung abzunehmen ist. Die uniformierten Teilnehmer grüßen durch Heben des rechten Armes.

Ermäßigte Beitrittsmöglichkeit zum DVAC. Um die große Zahl derjenigen Kraftfahrer, denen es aus finanziellen Gründen bisher nicht möglich war, Mitglied des DVAC zu werden, in keine Reihen aufnehmen zu können, hat der Deutsche Automobil-Club jetzt eine neue Beitragsgruppe C geschaffen, für die als Jahresbeitrag nur 8 h zu zahlen sind. Als Gegenleistung wird den Mitgliedern der Beitragsgruppe C geboten: Das Recht zur Führung des Wimpels und der Abzeichen des DVAC, Teilnahmeberechtigung an sportlichen, touristischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen des DVAC, juristische, Versicherungs- und touristische Beratung, Auslastung über gewerblichen Rechtschutz sowie günstige Bezugsmöglichkeiten für touristische und technische DVAC-Literatur und Lieferung der bekannten Clubzeitschrift „Motorwelt“ zu ermäßigtem Preise von 4 h für das ganze Geschäftsjahr.

Nagold, 3. Mai. (Zwei Hochbetagte.) Heute Freitag, den 3. Mai, kann Tuchmacher Gottlieb Güntherer und am Samstag, den 4. Mai Frau Malermeisters Witwe Karoline Heipeler je ihren 83. Geburtstag feiern.



Nagold, 2. Mai. Die Generalversammlung der Gewerbebank Nagold fand am Samstag, 27. April, in der „Waldlust“ statt. Dem Geschäftsbericht des Vorstandsmittels Dolmetisch ist zu entnehmen, daß die Umsätze eine Steigerung von 35 Prozent erlitten, auch die Spareinlagen haben sich um 23 Prozent vermehrt. Der Geschäftsgang, wie überhaupt die ganze Entwicklung im vergangenen Jahre wurde als durchaus befriedigend bezeichnet, so daß ein Reingewinn von 20 396,63 Mark erzielt werden konnte. Die Rezerwen wurden mit 127 000 Mark und die Gesamts-Garantiemittel mit 1 582 373,34 Mark angegeben. Den Reingewinn wurde beschloffen wie folgt zu verteilen: 5 Prozent Dividende und Stückzinsen auf Geschäftsguthaben 11 392,79 Mark, Zuweisung an gesetzlicher Rücklage 4845 Mark, Zuweisung an Sonderrücklage 2000 Mark, Vortrag auf neue Rechnung 2158,84 Mark, zus. 20 396,63 Mark.

Freudenstadt, 2. Mai. (Um die Schwarzwaldgau-Meisterschaft im Schach.) Am nächsten Samstag und Sonntag wird durch den Freudenstädter Schachverein die Schwarzwaldgau-Meisterschaft zum Austrag gebracht. Es werden sich etwa acht Vereine, vertreten durch deren beste Spieler, beteiligen, so daß interessante Kämpfe zu erwarten sind.

Freudenstadt, 2. Mai. (Ladenöffnung an Sonntagen.) Die Kreisgruppe Freudenstadt im Gesamtverband des deutschen Einzelhandels macht bekannt: „Um auch demjenigen Teil der Ladenbevölkerung, dem dies Wertes nicht immer möglich ist, die Gelegenheit zu geben, seine Einkäufe zu tätigen, halten die Geschäfte in Freudenstadt und des Bezirks an folgenden Sonntagen ihre Geschäfte geöffnet: Am Sonntag, den 3. Mai, 10. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. August, 1. September, 29. September, ferner am 8., 15. und 22. Dezember.“

Calw, 2. Mai. (In Schutzhaft genommen.) Am Abend des 1. Mai gegen 18 Uhr, wurde ein unsozialer Hausbesitzer und Arbeitgeber in der Bahnhofstraße in Schutzhaft genommen. Er wollte im Kraftwagen den Weg zum „Längen“, wie das Gefängnis in Calw heißt, antreten. Aber da hatte er nicht mit der Entdeckung der empörten Calwer gerechnet. Wohl oder übel mußte er, von drei Schutzeinheiten begleitet, den selbstverschuldeten Weg durch die Stadt zu Fuß zurücklegen. — Der Geschäftsmann hatte der Familie des Schuldners, deren Ernährer sich zur Zeit im Wehrdienst befindet, durch seinen Rechtsbeistand mit der Pfändung der ihm überreichten Schlafzimmereinrichtung drohen lassen.

Althengstett, 2. Mai. (Tödllich verunglückt.) Der 23jährige Eugen Dongus verlor gestern, als er sich mit dem Motorrad auf der Fahrt nach Calw befand, unweit des Ortsausganges aus nicht bekannten Gründen die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr auf einen Baum auf. Der Verunglückte blieb schwer verletzt liegen und mußte in das Kreiskrankenhaus überführt werden. Dortselbst ist er bald nach der Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlegen.

Hirsau, 2. Mai. (Um die Klosterkirche.) Wie die Bauabteilung des Finanzministeriums, der die bauliche Erhaltung der Hirsauer Klosterkirche obliegt, bekannt gibt, hat das württ. Finanzministerium die Mittel zu einer würdigen Ausgestaltung der Klosterkirche bereitgestellt. Es ist nunmehr zu hoffen, daß in Bälde aufgeräumt, der sichtbar Beton beseitigt und die für notwendig erachteten Andeutungen der Fundamente mit Natursteinen der Gegend ausgeführt werden.

Neuenbürg, 2. Mai. (Aus dem dritten Stoß gestürzt und unverletzt.) Am Dienstag fiel das etwa dreijährige Kind des Kapellmeisters Sugg aus dem Fenster der im dritten Stoß gelegenen Wohnung in den Hof. Unglaublich erscheint, daß das Kind, trotzdem es mit dem Kopf zuerst auf dem Boden aufschlug, keinerlei Verletzungen davontrug.

Neuenbürg, 2. Mai. (Ein Lastwagen ladet auf den Eisenbahnschienen ab.) Ein mit Holz beladener Birtenfelder Lastkraftwagen kippte am Dienstagmittag am Eisenbahnübergang beim hiesigen Stadtbahnhof um, so daß die Ladung des Wagens auf die Gleise zu liegen kam. Es gelang im letzten Augenblick noch, die Strecke freizubekommen, als der wenige Minuten später fällige Zug die Stelle passierte.

Freudenstadt, 2. Mai. (Todesfall.) Im Alter von erst 40 Jahren starb hier an den Folgen einer kurzen, schweren Krankheit Holzgroßhändler Otto Brodbeck. Infolge seines ausgedehnten Holzhandels war der Verstorbene ein weit über die Grenzen des Bezirks hinaus bekannter Geschäftsmann, der es verstanden hatte, sein Geschäft zu hoher Blüte zu bringen.

Langensalzb., 2. Mai. (Der Raibaum abgefägt.) Ein Bubenstück, wie es wohl kaum gemeiner ausgedacht werden konnte, wurde in der Nacht zum 1. Mai hier ausgeführt. Ein in der Nähe des Raibaaues wohnender Einwohner hörte in der Nacht das Geräusch wie eines fallenden Baumes; er achtete aber nicht darauf. Als es Tag wurde, mußte man die traurige und beschämende Feststellung machen, daß von Bubenhänden der am Vorabend erhellte Raibaum einen Meter über dem Boden abgefägt war und am Boden lag.

Neuenbürg, 1. Mai. Vor dem Schöffengericht standen die Eheleute E. A. von hier. Die Angeklagten haben drei kleine Kinder unter vier Jahren. Es wurde ihnen zur Last gelegt, ihre Kinder vernachlässigt und roh mißhandelt zu haben. Das Gericht verurteilte den Ehemann zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten. Die Ehefrau wurde freigesprochen, jedoch bezeugnete das Gericht ihre Haushaltsführung als eine regelrechte Schlampe.

Stuttgart, 2. Mai. (Olympia-Ausstellung.) Im Rahmen der deutschen Olympischen Schulung haben der Reichssportführer und der Propagandaausschuß für die Olympischen Spiele eine Olympia-Ausstellung geschaffen, die in anschaulicher und höchst interessanter Form die Geschichte der Olympischen Spiele vom Altertum bis zur Gegenwart zeigt. Die Ausstellung ist als Wander-Ausstellung für das ganze Reich gedacht. Der Stadt Stuttgart ist es gelungen, die Ausstellung für die Zeit vom 13. Juli bis 4. August zu erwerben. Sie fällt damit zeitlich in den Rahmen der Ausstellung „Wasserstraßen und Wasserfahrt“, welche vom 15. Juni bis 4. August auf dem Cannstatter Wasen stattfinden soll.

Zur Hitler-Jugend übergetreten. Von der HJ wird uns mitgeteilt. Am 1. Mai trat der Bezirksleiter der katholischen Jugend Oberschwabens, Jugendsekretär Schmeier, mit einem großen Teil der katholischen Jugend zur Hitler-Jugend über. Die genaue Zahl der Uebertritte läßt sich noch nicht feststellen, da sich der Bezirk auf 8 Kreise erstreckt. Die übergetretene katholische Jugend mit ihrem Führer hat sich bereits am Nationalfeiertag bei den Feiern in ganz Oberschwaben mit Stolz in die Glieder der nationalen Jugend gestellt.

Wanderausstellung. Der württ. Kunstverein zeigt in seinen Ausstellungsräumen im Kunstgebäude eine große Wanderausstellung Württemberg-Baden. Die umfassende Schau, die vom 3. bis 26. Mai in Stuttgart und im Juni in Karlsruhe zu sehen ist, kam mit Unterstützung der Stadtverwaltung Stuttgart und mit Förderung des württ. Staates zustande. Sie gibt in mehr als 250 Bildern und Plakaten württ. Künstler einen aufschlußreichen Querschnitt durch das derzeitige schwäbische Kunstschaffen.

Winneln, 2. Mai. (Brand.) Am Montag erlöste durch den Ort Feueralarm. In der Lehmgrubstraße brannte das Anwesen des Landwirts und Gärtners Kus bis auf den Grund nieder. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Gmünd, 2. Mai. (Betriebsunfälle.) Kurz vor Geschäftsloß am Dienstag brachte ein junger Mechaniker in einer hiesigen Fabrik seinen rechten Arm unterhalb des rechten Ellenbogens in eine Präzisionsmaschine. Die Präzision drang bis auf den Knochen. Dies ist schon der dritte schwere Fall bei ihm. — In einem andern Betrieb brachte ein junger Mann beide Hände in eine Presse, jedoch er erlitt keine Fingerverluste.

Ullingen, 2. Mai. (Motorradunfall.) Ein Kraftfahrzeug und ein Pferdegespann führten aneinander vorbei. Zur gleichen Zeit wollte auch der Eselkutscher Hermann Kailer mit seinem Motorrad, von Ullingen kommend, nach vorbeifahren, wobei die beiden Fahrzeuge aneinander streiften, so daß der Motorradfahrer ins Schleudern kam und den Lenker des Kraftfahrwerks von hinten anfuhr, so daß er unter seinen Beinen geiselt wurde. Der Motorradfahrer fuhr dann noch, auf den Randstein des Gehweges auf, wurde vom Rad geschleudert und blieb mit schweren Kopfverletzungen liegen. Er wurde ins Ullinger Krankenhaus verbracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

Oshenwang, 2. Mai. (Ein Vierdersticht.) Am Dienstag verunglückte auf der Steige Bisingen-Oshenwang ein Kirchheimer Müllerfuhrwerk. In einer Spitzlehre geriet der Wagen beim Rückwärtsfahren über den Abhang und rief die drei Pferde mit sich. Bevor der Fuhrmann alle drei Pferde betreten konnte, war eines in den Strängen erstickt.

Marbach, 2. Mai. (Tödlischer Unfall.) Morgens wurde am Ausgang der Stadt auf der Straße nach Ludwigsburg der 62jährige verheiratete Schreinermeister Kojfel aus Redarwehlingen tot aufgefunden. Der Verunglückte wurde vermutlich von einem bisher unbekanntem Kraftfahrzeug ein Stück geschleift und blieb dann ohne Hilfe mit schweren Schädelverletzungen und Arm- und Knochenbrüchen am Wegrande liegen. Nach dem Führer des Kraftwagens wird gefahndet.

Ulm, 2. Mai. (Einbrecher im Münster.) Das Münster wurde von Einbrechern heimgesucht. Die Diebe nahmen ihren Weg von der Ostseite her und drückten ein bemaltes Fenster ein. Die Opferbüchsen, die sie erbrochen hatten, brachten ihnen jedenfalls eine magere Beute, da diese erst kurz zuvor geleert wurden.

Maifeiern

Bernau, 3. Mai. Der Feiertag des deutschen Volkes wurde hier eingeleitet mit der Einholung des Raibaaues am Vorabend des 1. Mai durch HJ und NS, wobei Herr Henke einige Worte an die Anwesenden richtete. Der Maifeiertag selber wurde eingeleitet durch das Maifingeln von HJ, NS und NSDAP. Um 11.30 Uhr marschierte dann ein stattlicher Zug durchs festlich geschmückte untere Städtchen und wieder auf den Marktplatz, wo nach zwei Chören des Gesangsvereins, Stützpunktleiter Bauer über die Bedeutung des 1. Mai heute und einst sprach. Sprechchöre und Reigen sowie Gesänge des Gesangsvereins erfreuten dann noch die Teilnehmer. Anschließend wurde die Feiertag von Berlin mit der Führerrede gemeinsam angehört. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied bildete den Abschluß.

Von der Warte Höhe, 2. Mai. (Maientag.) Zum frohen Gemeinschaftserlebnis wurde auch hier das erste nationalsozialistische Fest des Jahreslaufes. Im bunten Feierkleide zeigte sich unser Dorflein, als in früher Morgenstunde die Marschkolonnen unserer Dorfjugend, HJ, NSDAP und die Mädchen des NSDAP-Umschulungslagers Warte mit Trommelschlag und Liedersang durch die Straßen zogen, um mit einer Frühwanderung den Tag zu beginnen. An den, von den verschiedenen Verbänden gemeinsam behaupten Gottesdienst schloß sich die Maifeiertag auf dem Dorfplatz, wo unser stattlicher Raibaum aufgestellt war. Bald hatte sich fast die gesamte Bevölkerung um den hohen, mit einem Pflanzband geschmückten Baum versammelt, wo Bürgermeister Vg. Hartmann das Grußwort an die Dorfgemeinde richtete. Hierauf sprach Stadtleiter Reich über den Sinn dieses höchsten Nationalfeiertages, über Arbeitsamertüchtigkeit, über Volkstum und Heimat. Dann erfolgte die feierliche Eingliederung von drei Jungmädchen in den Bund Deutscher Mädchen. Zu den Klängen von Zichbarmonika und Geige zeigte unsere Jungmädchen und der NSDAP einige gelungene Reigen und Tänze. Große Lieder unseres, durch das Umschulungslager verstärkten Jugendlingkreises bildeten den schönen Rahmen zu der Feierstunde, die mit dem Deutschlandlied ihr Ende fand. Das Radiogerät der Gemeinde gab im HJ-Heim der Jugend und den Volksgenossen Gelegenheit, die Führerrede anzuhören. Zur Abendstunde wurden auf dem Dorfplatz alle Volkstänze gezeigt. Den Abschluß des Tages bildete ein jungerer Maientanz im Gasthof zum „Dörsch“.

Gangenschlag, 1. Mai. (Maifeiert.) Lieblich und stimmungsvoll durchklangen die bald heiteren, bald wehmütigen Weisen der beiden vortrefflichen Bläser Martin Schättle und Fritz Wurster unser grünes Weisental und gaben einen vortrefflichen Aufakt zur Maifeiertag. Der Ort war stimmungsvoll geschmückt. Nach der Jugendfeier und Kirchgang sammelten sich die Einwohner am Raibaum. Sprechchöre und Gesänge der Jugend umrahmten die Ansprachen des Blockleiters Walter Schättle und Bürgermeister W. Wurster bei der Hauptfeier. Anschließend daran hörte die Gemeinde im Schulsaal die

Rede des Führers. Nachmittags fanden unter Leitung von Hauptlehrer Bizer wohlgelungene Spiele der Jugend allen Alters auf dem Sportplatz statt. Der Dank des Bürgermeisters Wurster an Hauptlehrer Bizer schloß den Nachmittag. Alles in allem war die Feiertag ein wohlgelungenes Beispiel, wie der erste Mai auf dem Lande begangen werden kann!

Bödingen, 3. Mai. (Maifeiert.) Nachdem die Einwohnerschaft schon am Dienstagabend durch die Feiertag der HJ unter dem Raibaum in Feststimmung versetzt wurde, versammelten sich am Tag der nationalen Arbeit sämtliche Vereine und ein großer Teil der Bevölkerung zum Maifingeln vor dem Schulhaus. Ein stattlicher Zug bewegte sich zum Festgottesdienst in die Kirche. Anschließend fand auf dem „Marktplatz“ angelehnt des Raibaaues die Maifeiertag statt, wobei Darbietungen des Gesangsvereins, des NSDAP, ein Sprechchor der HJ und gemeinsam gelungene Lieder die gute, oft durch echt schwäbischen Humor gewürzte Rede des Geistlichen feierlich umrahmten. Nach einem Umzug durch das Dorf und dem gemeinsamen Gesang des „Deutschland“ und „Horst-Wessel“-Liedes fand die Feiertag mit einem „Sieg-Heil“ auf Führer und Vaterland ihr Ende. Mittags wurde in beiden Schullokalen die Uebertragung der Führerrede angehört. Abends war gemütliches Beisammensein in beiden Wirtschaften.

Enzklösterle, 2. Mai. (Maifeiert.) Auch bei uns wurde der Feiertag des deutschen Volkes überaus würdig begangen. Die nun vereinigte Gemeinde Enzklösterle hatte ein festliches Gewand angelegt. Dem Feiertag ging abends das Einholen des Raibaaues durch HJ voraus, leider beeinträchtigt durch starken Regen. Der Anbruch des Festtages brachte freundlicheres Wetter und konnte unsere örtliche Musikkapelle ihrer Pflicht durch Wehen Genüge tun, was ziemlich starke Anforderungen infolge der großen Entfernungen an dieselbe stellte. Anschließend erfolgte ein kurzer Marsch der HJ und Jugendorganisationen zum Sportplatz, um die Ansprache des Reichsjugendführers sowie die Rede des Führers anzuhören. Der Festzug war um 11 Uhr aufgestellt und wurde eröffnet durch HJ, NSDAP und NSDAP, hierauf folgte SA, SS, SA, alsdann Musik, weiter folgte Artillerieregiment, dann kam auf herrlich geschmücktem Wagen die Kaiserin, daneben hoch zu Ross der stolze Kaiser, alsdann kamen die Gefolgshäupter der Betriebe, die Fortbewegung mit sämtlichen Angestellten und als Abschluß folgte ein Wagen von „Kraft durch Freude“, ein überaus farbenprächtiges Bild bot sich dem Auge beim Einzug der Formationen in den Sportplatz, als die Sonne heftig die Wolkendecke durchbrach — ein flammendes Fanal unseres wiederbeginnenden Aufstieges. Nach Vortrag eines Musikstückes ergriff Stützpunktleiter Link das Wort, um in einer groß angelegten hinreichenden Rede auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen, wo alle Klassenunterschiede unbedingt verschwunden sind und das gesamte Volk in unerschütterlicher Einmütigkeit und Dankbarkeit hinter seinem geliebten Führer steht, der es aus seiner Zerrissenheit zum neuen Lichte der Einheit emporführte. Anschließend folgten Reigen von NSDAP und NSDAP, angeführt von ihren Führerinnen Frau Link und Fr. Lampert. Reicher Beifall bezeugte die glänzenden Darbietungen, welche Zeugnis ablegten von hingebender Arbeit in diesen Gruppen. Abends wurde die Rede des Führers durch Lautsprecher übertragen, dem sich der gemeinsame Gesang unserer Nationallieder anschloß. Hierauf erfolgte Ehrung eines alten Arbeitskameraden, unseres Mitglieds Adam Wast. Abends wurden noch einige Reigen vorgespielt, denen sich eine feierliche Schlussansprache unseres Stützpunktleiters anschloß, die mit einem flammenden Bekenntnis und einem dreifachen „Sieg-Heil“ für Volk und Führer schloß. Der Abmarsch der Formationen schloß sich unter schneidenden Märschen unserer unermüdbaren Kapelle.

Schükel die Obstblüte!

Der sehr reiche Blütenansatz beim Obst und die anhaltend kühle Witterung gibt Veranlassung, die Blüte nach Kräften vor Angriffen durch tierische Schädlinge, wie auch durch Krankheiten zu schützen. Es ist z. B. jetzt schon die Schädigung durch den Apfelblattnager sichtbar, auch besteht der Apfelblütenstecher jetzt sein zerstörendes Werk. Außer genannten Schädlingen warten noch viele Arten auf das Öffnen der Blüten, um ihre schädigende Lebensweise zu beginnen. Es ist deshalb zu empfehlen, daß vorabgehend, also noch vor dem Aufblühen, eine Sprühung vorgenommen wird mit zusammengekauften Mitteln: Kupfer oder Schwefel gegen Schorf und Schwarzfäule der Blüte, Nikotin oder Spruzith gegen Läuse aller Art, Arsen gegen Raupen und Käferarten.

Zweckmäßig wird eine der folgenden Brühen verwendet, auf 100 Liter berechnet: 2 Kg. Schwefelkalkbrühe und 100 Gr. Keimnikotin und 400 Gr. Weiarzen, oder 1 Kg. Kupferkalkbrühe und 100 Gr. Spruzith und 400 Gr. Weiarzen, oder 1/2 Kg. Kupferkalkbrühe und 100 Gr. Keimnikotin.

Dazu ist zu merken: die Wirkung der Mittel hält je nach Witterung 8—14 Tage an, die Mengen der Mittel sind genau auf die benötigte Sprühbrühe abzumessen, zu dünne Brühe wirkt nicht, zu starke Brühe verursacht Verbrennungen. Die Bäume sind nur hauchartig zu besprühen. Nikotin und Arsenmittel sind starke Gifte, Gemüse muß also gut bedeckt werden vor dem Sprühen, Gras darf unmittelbar nach der Sprühung nicht verfüllert werden, bei praller Sonne und frohiger Temperatur darf nicht gespritzt werden. In die offene Blüte darf mit Arsengift auch nicht gespritzt werden wegen der Bienen. Steinobst wird am besten jetzt mit Nikotin oder Spruzith 1:1000 gegen die Schilblaus gespritzt. Der Keimpunkt einer dieser Sprühungen ist wieder, da die Mittel stark verdünnt sind und die Brühe nur hauchartig aufgetragen wird. Ein mittelgroßer Baum kommt ohne Arbeitslohn auf ca. 35 Pfennig, was bei Edelarten durch Erzielung erster Qualität und bei allen Obstsorten durch weit höheren Ertrag sich reichlich bezahlt macht. W. A. L., Kreisbaumwart.

Auf Baden

Pforzheim, 2. Mai. (Mit 1500 Mark im Kraftwagen seines Herrn durchgebrannt.) Am Dienstag lehrer Woche sollte der 22 Jahre alte Kraftfahrer des hiesigen Lotteriedeckelers G. für das Geschäft den Geldbetrag von 1500 Mark auf die Bank bringen. Der ungetreue Angestellte brannnte jedoch mit dem Kraftwagen und dem Geld durch. Die Polizei arbeitete rasch. Der Fahndungsdienst in ganz Deutschland trat in Tätigkeit. Der Dieb konnte am vergangenen Samstag in Leipzig verhaftet werden. Er hatte von dem gestohlenen Geld noch 1250 Mark bei sich. Er hatte „Iparfam“ gelebt; außer 140 Mark für Kleidung und dem Benzingeld hat er also kaum 80 Mark verbleibt. Der gestohlene Kraftwagen wurde sichergestellt und bereits nach Pforzheim zurückbefördert. Der ungetreue

Kraftfahrer, der seine leichtsinnige Tat bereut, wird auf dem Saub nach Forzheim gebracht werden.

Forzheim, 1. Mai. (Ein tollkühner Forzheimer.) Ein Forzheimer leistete sich am Stuttgarter Hauptbahnhof dieser Tage ein tollkühnes Stückchen. Auf dem Bahnhofsplatz riefen plötzlich Stimmen „Dort, dort!“ und aller Augen richteten sich empor zum hohen Bahnhofssturm. Kein Hinhauen ließ es einem eistalt über den Rücken. Ein junger Mann schwebte, in halber Höhe schon, am Bligableiter. Er war im Begriffe, den Turm zu erklettern. Menschen sammelten sich an, der Verkehr stockte. Schreie und Juraufe. Doch der junge Mann kletterte unbekümmert und mit offenkundiger Gewandtheit seinem Ziele zu. Der ganze Bahnhofsplatz war schwarz von Menschen. Jetzt hatte der Tollkühne die Spitze erreicht. Auf der höchsten Spitze setzte er seiner Verwegenheit die Krone auf und machte einen Handstand. Dann machte er leicht. Mit vorblitzender Schnelligkeit ging der Abstieg wiederum am Bligableiter vorstatten. Ehe die Menschenmenge sich von ihrer Verblüffung erholt hatte, war der Wagenmutter verschwunden. Der über so kühleren Kraft und eiserne Nerven verfügt, war, wie wir hören, ein bekannter Forzheimer Artist. Er hatte sich durch eine Weite mit einem reichen Ausländer zu dieser Tollkühnheit hintreiben lassen.

Kandern, 1. Mai. (Ein Opfer des Hochwassers.) Am Samstag erkrank in der Kandern der Landwirt Fritz Böhler. Der Erkrankte ist 29 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und zwei unmündige Kinder. Das Unglück, das beinahe ein zweites Opfer gefordert hätte, stand in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Hochwasser. Ein Kraftwagen auf dem sich Böhler befand, wollte einem Fuhrwerk ausweichen und kam dabei an eine Stelle, die von der reißenden Kandern untergraben war. Der Wagen kam ins Wanken und stürzte in den Kandernbach. Der Lenker konnte sich mit Mühe aus seiner lebensgefährlichen Lage befreien. Es glückte ihm, den Kopf über Wasser zu halten, worauf er durch herbeieilende Leute herausgeholt wurde. Böhler hingegen kam ums Leben. Der Kraftwagen konnte erst später geborgen werden.

Buntes Allerlei
Bauernregeln im Mai

Der Wonnemonat Mai behert uns in seinem Gefolge die Eismänner, die nach alten Bauernregeln für das Wetter eine große Rolle spielen. So heißt es: Pantrag, Seroaz, Bonifaz (12., 13., 14. Mai) schaffen Frost und Eis gern Pfah. Pantraz und Seroaz bringen Kälte und Verdruß. — Kein Reis nach Seroaz kein Schnee nach Bonifaz. — Vor Seroaz kein Sommer, nach Seroaz kein Frost. — Seroaz muß vorüber sein, willst vor Nachtfrost du sicher sein. — Maientau sind unnütze Gälte. — Maientau macht grüne Äu. — Grün schwindt sich so Flur und Au, fällt vom Himmel Maientau. — Viel Gemitter im Mai, sagt der Bauer Judel. — Kühler Mai bringt fruchtbar Jahr, trodener macht es dürr fürwahr. — Auf ein gutes Weinjahr deuten auch folgende Sprüche: Mai kühl und naß, fällt dem Bauer Scheune und Fuh. — Abends kühl mit Tau im Mai, bringet Wein und vieles Heu. — Ist es an Pantrag schön, wird man guten Wein wohl sehn. — Strahlt Sankt Urban (25. Mai) im Sonnenchein, gibt es vielen guten Wein. — Im Mai warmer Regen, bedeutet Früchtelegen. — Trodener Mai ist gefährlich, toller Mai sagt nichts, doch kalter und trodener Mai treibt dem Bauersmann den Anglistweiß aus.

Altensteig-Stadt



Freiwillige Feuerwehr.
Nächsten Montag, den 6. Mai rücken sämtliche 4 Kompanien und Motorspritze zur Übung aus.
Antreten pünktlich 8^{1/2} Uhr abends.
Den 3. Mai 1935. Das Kommando.

Sonderzug ins Blaue

am Sonntag, den 19. Mai 1935 veranstaltet von der Reichsbahn, ab Schramberg, Freudenstadt, Nagold u. Altensteig. Fahrpreis Altensteig RM. 3.10, Berneck RM. 3.10, Ebhausen RM. 2.90, Nagold RM. 2.60. Abfahrt in Schramberg 6.45, Freudenstadt 8.20, Nagold 8.10, Altensteig 7.13 Uhr. Rückfahrt Nagold an 20.30, Altensteig 21.25, Freudenstadt 20.30 Uhr.
Anmeldungen nehmen die Bahnhöfe entgegen.

Egenhausen, den 2. Mai 1935.

Danksagung



Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter

Katharine Wackenhut
geb. Braun

für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die liebevolle Pflege der Schwester Anna, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, sagen herzlichen Dank

der Gatte Friedrich Wackenhut mit Kindern.

Letzte Nachrichten

Arbeitsdienstmann ermordet

Siegen, 3. Mai. Der Arbeitsdienstmann Erich Koch von der Abteilung 7/209 Kirchhunden wurde in der Nacht zum Donnerstag aus dem Hinterhalt erschossen. Die Beweggründe sind offenbar politischer Natur.

Wir erfahren hierzu von der Abt. 209 des Arbeitsdienstes in Siegen noch folgende Einzelheiten: Eine Standortgruppe von einem Gruppenführer und zwei Arbeitsmännern hatte die Aufgabe, Straßen und Gastwirtschaften in den Abendstunden zu kontrollieren. Die Kontrolle erstreckte sich naturgemäß lediglich auf Angehörige des Arbeitsdienstes. Der Führer der Gruppe wurde von dem 70jährigen Peter Sasse aus Kirchhunden angerempelt in der Absicht, einen Streit vom Zaune zu brechen. Sasse, der wohl durch die ruhige Haltung des Gruppenführers, der sich auf keinen Streit einließ, erbittert war, entfernte sich mit drohenden Worten unter Vorzeigen einer Schußwaffe. Er hat dann von einer Hausrinne aus, wo er sich in der dunklen Nacht vollkommen verbergen konnte, den durch die weißen Armbinden kenntlichen Arbeitsmännern aufgelauert und sie aus nächster Nähe beschossen. Eine Kugel traf den Arbeitsmann Erich Koch aus Bochum tödlich.

Raubmord in Gleiwitz

Gleiwitz, 3. Mai. Das Polizeipräsidium teilt mit: Am 2. Mai kurz nach 20 Uhr wurde der 45 Jahre alte Großkaufmann Leo Berger in seinem Büro erschossen. Die Täter raubten eine größere Summe Geldes in Banknoten. Es scheint sich um drei bis vier Männer gehandelt zu haben, die zusammenwirkten, und denen sowohl die Vertilichkeiten wie auch die Gewohnheiten des Großkaufmannes bekannt waren.

Litauens Antwort an die Memel-Unterzeichnermächte überreicht?

Kowno, 2. Mai. Wie verlautet, empfing der litauische Außenminister am Donnerstag gemeinsam die Kownoer Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens. Man nimmt an, daß hierbei die litauische Antwort auf die Note der Unterzeichnermächte des Memelabkommens überreicht wurde.

Schweres Kraftomnibusunglück in Marokko

Paris, 2. Mai. In Marokko schlug auf der Straße von Tazenadsch nach Marakesch ein von einem Franzosen gesteuerter Kraftomnibus in der Biegung um. Da der Benzintank explodierte, verbrannten fünf Fahrgäste. Die übrigen 21 Fahrgäste, darunter der Wagenführer, wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Fahrgäste sind in der Mehrzahl Eingeborene.

Teilweise Aufhebung der Goldklausel in Ägypten

London, 2. Mai. Aus Kairo wird gemeldet, daß durch Igl. Verordnung in Ägypten die Goldklausel in solchen Verträgen, die Verpflichtungen internationalen Charakters in sich schließen, aufgehoben worden ist.



Bekanntmachungen der NSDAP

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig

- 1. Plakette sofort abbrechen.
- 2. Die Pol. Leiter, Walter und Warte treten am Sonntag früh 5.30 Uhr auf dem Marktplatz an, ebenso die W.D.-Kapelle, Marktplatz.

* Interessenten für SA-Sportabzeichen Sonntagfrüh 7 Uhr am „Grünen Baum“.

Kreisverband Nagold im Roffhäuserbund und des SAU. Am Sonntag, den 5. Mai 1935, nachm. 1.45 Uhr findet der Kameradschaftsleiter-Appell in Nagold statt, wozu sämtliche in Rundschreiben genannten Kameraden zum Erscheinen verpflichtet sind. Die Fahnenabordnungen tragen unbedingt Roffhäusermütze. Pünktliches Erscheinen erwartet. Der Kreisleiter.

Ant für Technik NSDAP, Sprechabend am Montag, den 6. Mai 1935 im Geb. haus zum „Deutschen Kaiser“ abends 8 Uhr in Nagold. Kreisamtleiter.

Hilferjugend, Unterbahn III/126 — Abt. P. Betr. HJ, Gef. 13 und 15/126. Jungvolk, BdM.

Am Samstag, den 4. ds. Mts., nachmittags um 4 Uhr findet im Parteihaus in Altensteig eine Preisfesttagung statt. Es hat jeder Preiswart der Gef. 13 und 15/126 unbedingt zu erscheinen. Ferner haben die Preiswarte des Jungvolks und des BdM. der Standorte Altensteig, Ebhausen, Wart, Simmersfeld, Spielberg, Egenhausen, Walldorf, Halterbach, welche in das Gebiet der Gefolgschaft 13 und 15/126 fallen, ebenfalls an der Tagung teilzunehmen. Ich erwarte vollständiges Erscheinen. Unterbahnpreiswart.

Gestorben

Feldrennau: Otto Brodbeck, Holzhändler, 40 J. a. Conweiler: Wilhelm Ronnenmann, 80 J. a. Herrensberg: Eugen Gerlach, Landmesser, 50 J. a. Rehlingen: Margarethe Gauß geb. Mozer, 75 J. a. Wildbad: Emil Weng, Hotelbesitzer.

Wetter für Samstag

Hochdruck über Mitteldeutschland beherrscht die Wetterlage. Für Samstag ist vielfach heiteres, allmählich auch wieder mäßigeres Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig, Hauptstraße 11; L. Paul, Anzeigenleitung; Gust. Woblich, Altensteig. D. A. d. L. Nr. 2100. Ztl. in Preisliste Nr. 2 gültig.

Oberstes Gebot muß sein, daß, wer arbeitet, wer etwas leistet, wer sich der Gemeinschaft einfügt, auch ein Recht auf das Leben hat. Der darf fordern, ja er muß fordern! Nur Lumpen sind bescheiden! Lump allein ist, wer als ein Faulenzer, Nichtstörer, Unfähiger Geld verpraht und vergebudet, das er nicht selbst verdient hat.

Entnommen dem Buche: Dr. Robert Ley „Durchbruch der sozialen Ehre“.

Leidringen — Gaugenwald. Kreis Sulz Kreis Nagold

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 5. Mai 1935 im Gasthaus zur „Rose“ in Nagold stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Martin Essig

Sohn des Christoph Essig Landwirt, Leidringen

Käthe Wahl

Tochter des † Mich. Wahl, Zimmermann, Gaugenwald

Kirchgang 12 Uhr in Nagold.

Rede frei überzeugend wirkungsvoll erfolgreich

Einzigartige, garantiert zuverlässige Hilfsmittel für die freie Rede. Mit Anhang: Reiflose Befestigung von Stottern und Sprechangst. 1.80 RM. durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag F. Loessin, Stettin-Nemig.

Radfahrer-Verein Altensteig. Samstag abend



Hauptversammlung bei Mitglied Lander & Köhle

Größeres Quantum Heu (gutes Ackersfutter) hat abzugeben M. Schnierle, Altensteig Telefon 301.

Nehme sofort weitere Eierbestellungen Deutsche und Stallener Küken zu 360 und 720 Stück sowie in Anbruch-Mengen zu vorgeschrieb. Preisen entgegen. Chr. Burghard jr.

Papiertischtücher in Krepp u. Damast und Papierservietten empfiehlt die Buchhandlung Lauk Altensteig.

Stats blancs Möbel durch Dr. Erle's Möbelputz „Wunderschön“ Drogerie Schlumberger.

Calmbach. Tüchtiger, zuverlässiger Langholzfahrmann kann sofort eintreten bei Frig Barth, Fuhrhalter.

Rosett-Papier in Rollen und Paketen empfiehlt die Buchhandlung Lauk Altensteig

Weitere Bestellungen auf Stroh nimmt entgegen M. Schnierle, Altensteig Telefon 301.

Direkt aus der Tuchstadt Gera: Anzug-Mantel-Kostüm-blau, grau, schwarz und farbig reinwollene Maßqualitäten à mt. 6.80, 8.80, 10.80, 12.80, 15.80 RM. Wir liefern porto u. verpackungsfrei. Verlangen Sie unverbindliche Mustersondungen! Geraer Textilfabrikation G.m.b.H. Gera A 27.

Sie fahren gut mit



BZ-KARTEN Jedes Blatt 90 Pfennig

BZ-Sonderkarten: Deutschland und Nachbargebiete / 100 km um Berlin / Harz u. Kyffhäuser / Thüringer Wald / Erzgebirge und Böhmisches Bäder / Sächsisch-Böhmische Schweiz / 100 km um Hamburg / Schlesische Gebirge / Oberbayern West und Ost / je 1,80 Mark. Groß-Berlin 90 Pfennig

BZ-Atlas von Deutschland 64 große bunte Kartenseiten. Übersichtliches Straßennetz. Durchfahrtspläne für Städte. Praktisch gefaltet 3 Mark 80.

Zu haben bei: Buchhandlung Lauk, Altensteig

Wer nicht wirbt, verdirbt!

